



Inhalt

Überblick über unsere Arbeit	1
Das Team der Beratungsstelle	1
Fallbeschreibung	2
Vernetzung	3
Neu im Team	4
Was sonst noch war	4
Herzlichen Dank!	4

donum vitae
Regionalverband Stuttgart e. V.
Schwangerenberatungsstelle
anerkannt nach § 219 StGB

Friedrichstraße 37
70174 Stuttgart

Tel. 0711 - 3 00 00 35
Fax 0711 - 3 00 00 37
www.donum-vitae-stuttgart.de
info@donum-vitae-stuttgart.de

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.00 - 12.00 Uhr
Mo.-Do. 14.00 - 17.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

donum vitae
Regionalverband Stuttgart e. V.
Spendenkonto:
BW Bank Kto-Nr. 25 78 248
BLZ 600 501 01
IBAN DE90 60050101 000 2578248
BIC SOLADEST600

Jahresbericht 2021

donum vitae Regionalverband Stuttgart e.V.

Überblick über unsere Arbeit

Das Jahr 2021 war geprägt von Veränderungen, von Abschieden und Neuanfängen. Schon Miguel de Unamuno sagte: „In jedem Ende liegt ein Anfang“. Dies zeigte sich bei uns durch personelle Veränderung, da Frau de Bonviller die Beratungsstelle Ende September verließ. Zum 01.01.2022 konnten wir Frau Monopoli als neue Beraterin in unserem Team begrüßen. Veränderungen gab es aber auch in unserem Arbeitsalltag, der noch immer durch die Coronasituation stark beeinflusst wurde. Die Beratungsstelle war immer besetzt und Gespräche fanden zeitnah entweder per Telefon- oder Videoberatung statt. Auch persönliche Beratungen wurden unter strenger Einhaltung der Hygienevorschriften durchgeführt. Ab September galt die

3G-Regelung, die von den Klient:innen problemlos angenommen wurde. Durch die Coronasituation konnten wir beobachten, dass die Zahl der Beratungsgespräche leicht zurückgegangen ist, diese dafür aber sehr viel (zeit)intensiver waren. Dies zeigte sich an mehr Folgeberatungen. Die Ängste und Sorgen, durch Corona ausgelöst, spiegelten sich oft in der psychischen Verfassung der Klient:innen wieder.

2021 fanden insgesamt 379 Beratungsgespräche mit Frauen und Paaren statt. 206 davon waren Schwangerschaftskonfliktberatungen nach §§ 5,6 SchKG. Diese ermöglichten es den Klient:innen, eine eigenverantwortliche und tragfähige Entscheidung zu treffen. »

Das Team der Beratungsstelle



v. l. n. r.

Anne-Kathrin Meier
Verwaltung

Catrin Popiolek
Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Transaktionsanalytische Beraterin (DGTA)
Traumatherapeutin/Traumapädagogin
(Europäische Gesellschaft für Traumatherapie und EMDR e.V.)
Psychic Trauma and Mental Health Therapist (TTMH Education)
Heilpraktikerin für Psychotherapie (HPG)

Daniela Schumacher
Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH)
Systemische Beraterin (SG)
Traumatherapeutin/Traumapädagogin
(Europäische Gesellschaft für Traumatherapie und EMDR e.V.)
Psychic Trauma and Mental Health Therapist (TTMH Education)

Mirabella Monopoli
Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A.

Bei 173 handelte es sich um allgemeine Schwangerenberatungsgespräche nach §§ 2,2a SchKG. Dabei wurden die Fragen und Sorgen aufgegriffen, die in Zusammenhang mit einer Schwangerschaft entstanden sind.

Im vergangenen Jahr war auffällig, dass sich vermehrt Frauen und Paare mit einem Beratungsbedarf nach Fehl- oder Totgeburt bei uns gemeldet hatten. Laut wissenschaftlicher Studien kommt es bei 10 bis 20 % aller Schwangerschaften vor der 20. Schwangerschaftswoche zu einer Fehlgeburt. Außerdem wurden in Deutschland bei 1000 Geburten 2,5 Totgeburten registriert. Wie mit einem solchen Schicksalsschlag umgegangen wird, ist eine sehr individuelle Angelegenheit. Für Eltern und Angehörige ist die Situation meist sehr belastend und jeder Mensch trauert anders. Im Beratungsgespräch gilt es, die persönliche Art der Trauerverarbeitung zu erkennen und Abschied vom ungeborenen Kind zu nehmen. Wir haben zum Thema Trauerbegleitung 14 Gespräche geführt.

Im Rahmen der Pränataldiagnostik bieten wir psychosoziale Beratung bei einem „auffälligen Befund“ an. Die Frauen und Paare erhalten Informationen sowie Begleitung und Betreuung während der Entscheidungsfindung, manchmal auch darüber hinaus.

Außerdem konnten wir einen Bedarf an Beratung und Unterstützung nach einer traumatisch erlebten Geburt feststellen. Daraufhin haben wir ein entsprechendes Beratungsangebot installiert. Die Frauen haben hier die Möglichkeit, über die belastenden Erlebnisse der Geburt zu sprechen. Ihr Befinden steht im Mittelpunkt und es wurde traumasensibel und

ressourcenorientiert gearbeitet. Mögliche Ängste in Bezug auf eine erneute Geburt waren u.a. Inhalt der Beratung, damit wieder ein Gefühl der Selbstbestimmung entsteht. Wir unterstützen die Frauen, dass sie einen konstruktiven Umgang mit dem Erlebten entwickeln und dies in ihre Lebensgeschichte integrieren können.

57 % unserer Klient:innen haben einen Migrationshintergrund. Unser Angebot der fremdsprachigen Beratung wurde oft und gerne in Anspruch genommen. Es gab 38 englischsprachige und 11 französischsprachige Beratungen. 6 Gespräche fanden mit einer professionellen Dolmetscherin statt.

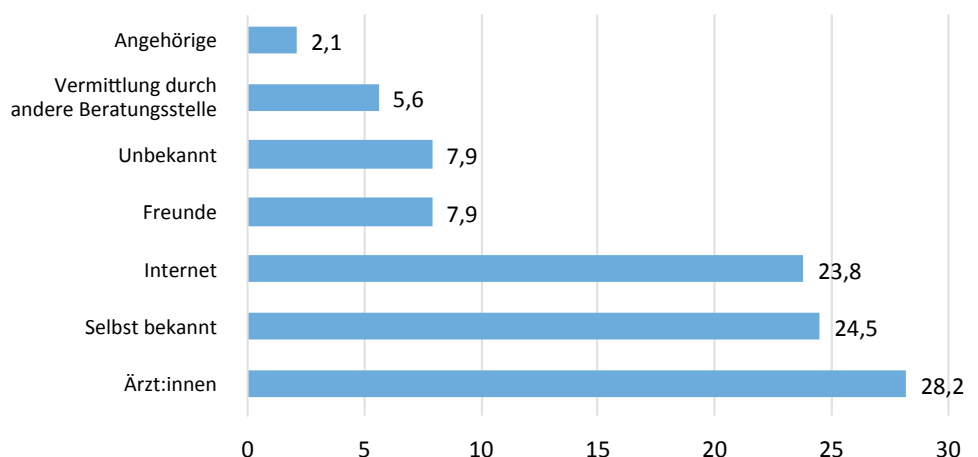
Auch im Jahr 2021 spielte die Existenzsicherung für die Klient:innen eine vorrangige Rolle, hierfür wurden 47 Anträge für eine Erstaussstattung bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ gestellt. Beim Bischofsfonds „Soforthilfe“ waren es 6 Anträge, bei der Aktion „Hilfe

für den Nachbarn“ der Stuttgarter Zeitung wurden 5 Anträge gestellt.

Trotz der Corona-Pandemie haben die Klient:innen den Weg in unsere Beratungsstelle gefunden. Die meisten Frauen (28,2 %) wurden von Ärzt:innen an uns verwiesen. Dies spricht für eine gut funktionierende Kooperation. Den zweitgrößten Anteil (24,5 %) machten Klient:innen aus, die uns bereits kannten und z.B. in einer vorherigen Schwangerschaft schon bei uns waren. Wir freuen uns über das uns erneut entgegen gebrachte Vertrauen. 23,8 % der Frauen wurden über das Internet auf uns aufmerksam, ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Offensichtlich hat das Internet in Zeiten der Pandemie eine noch wichtigere Funktion eingenommen, um zum passenden Beratungsangebot zu gelangen. Ein kleinerer Teil kam über Freunde (7,9 %), Angehörige (2,1 %) oder andere Beratungsstellen (5,6 %) zu uns.

Auf welchem Weg finden die Klient:innen zu uns

Nennung der Klient*innen (379 Beratungen) Angaben in %



Fallbeschreibung

Frau K., 32 Jahre alt, meldete sich nach einer Fehlgeburt in der 9. Schwangerschaftswoche bei uns. Sie habe im Internet nach Unterstützung gesucht und so unsere Beratungsstelle gefunden. Die Fehlgeburt sei jetzt schon 2 Monate her

und trotzdem fühle sie sich sehr belastet und käme mit dem Geschehenen nicht klar. Ihr Mann und sie hätten sich über ihre erste Schwangerschaft sehr gefreut. Sie hätten bereits seit 2 Jahren versucht, ein Kind zu bekommen. Ihre Gedanken würden

sich darum drehen, warum dies gerade ihr passieren musste und ob sie möglicherweise eine Mitschuld daran hätte. Ihr Mann würde ihre Gefühlslage nicht wirklich verstehen und sie fühle sich sehr allein gelassen mit der Situation. Die Klientin

weinte viel, konnte nicht mehr gut schlafen und war momentan krankgeschrieben.

Als ersten Schritt ging es darum, Verständnis für ihre Verzweiflung und Trauer zu zeigen. Die Klientin bekam viel Raum, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Das Thema Schuld quälte sie. Ständig würde sie sich Gedanken machen, ob sie durch irgendein Verhalten die Fehlgeburt mit ausgelöst haben könnte. Es ging darum, die Klientin zu beruhigen und ihr aufzuzeigen, dass Fehlgeburten ca. 10-20 % der schwangeren Frauen betreffen und es hierfür oft keinen eindeutigen Grund gäbe. Dies fand die Klientin entlastend. Es ging in einem weiteren Schritt darum, ein Ritual zu finden, mit dem die Klientin Abschied von der Schwangerschaft nehmen könnte. Dies sprach Frau K. sehr an, sie wollte dem ungeborenen Kind einen Brief schreiben und diesen in ein Kästchen legen zusammen mit den Ultraschallbildern, die sie aufgehoben hatte. So

hätte sie eine Erinnerung an das ungeborene Kind. Beim zweiten Termin ging es Frau K. schon etwas besser, sie hatte das Ritual sehr bewusst vollzogen und auch ihren Mann miteinbezogen. Das hätte ihnen beiden gutgetan. Trotzdem fühlte sie sich noch belastet.

Wir eruierten gemeinsam Ressourcen, die Frau K. nutzen konnte. Neben dem Vorhaben, wieder mehr Kontakte zu pflegen, wollte sich Frau K. eine Selbsthilfegruppe suchen mit Frauen, die dasselbe erlebt hatten wie sie. Frau K. fand es auch wohltuend zu hören, dass sie in ihrer Zeit und ihrem Tempo trauern dürfe. Sie besorgte sich Fachbücher zum Thema Trauer, durch die sie wichtige Impulse bekam. Sie wurde zudem auf die ökumenische Trauerfeier für die Kleinsten der Kleinen



hingewiesen, die zweimal im Jahr auf dem Pragfriedhof stattfindet. Diese besuchte Frau K. zusammen mit ihrem Mann und beide empfanden dies als sehr hilfreich für ihren Trauerprozess. Bei unserem letzten Termin fühlte sich die Klientin insgesamt stabiler. Sie blickte nun positiver in die Zukunft und konnte sich jetzt vorstellen, sich erneut auf eine Schwangerschaft einzulassen.

Vernetzung

Diese regionalen Arbeitskreise wurden regelmäßig (auch per Telefon- oder Videokonferenz) besucht:

- ▶ AK Träger
- ▶ Trägerkonferenz, Fachzirkel Beratung (ist aus der AG § 78 entstanden)
- ▶ AK 219
- ▶ AK Alleinerziehende
- ▶ AK Vertrauliche Geburt
- ▶ Kommunales Netzwerk frühe Förderung
- ▶ Kooperation Jobcenter

Zudem finden mehrmals im Jahr Beraterinnenkonferenzen der Regionalverbände von donum vitae statt, 2021 gab es zudem eine zweitägige Klausurtagung im Schwarzwald.

Forschungsprojekt der Eberhardt-Karls-Universität Tübingen

„Wir wollen´s wissen! Soziale Unterstützung und Informationsaneignung von Frauen in der Schwangerschaftskonfliktberatung im Kontext anhaltender gesellschaftlicher Auseinandersetzungen“. Frau Popiolek nimmt an diesem Forschungsprojekt teil, beteiligt sind insgesamt acht anerkannte Schwangerenkonfliktberatungsstellen aus Stuttgart und Umgebung. Ziel des Forschungsprojekts soll sein, gesellschaftspolitische Aspekte wie Tabuisierung, Scham und Schuld im Schwangerschaftskonflikt zu erforschen. Die Berater:innen wirken hierbei als professionelle Fachkräfte aktiv mit. Es wurden Fragebögen entwickelt, die in der

Konfliktberatung sowohl von Klient:innen als auch von den Berater:innen ausgefüllt wurden und sowohl quantitative als auch qualitative Aspekte enthielten. Im ersten Teil des Fragebogens wurde die soziale Unterstützung, das Erleben von Scham und Schuld im Schwangerschaftskonflikt befragt. Im zweiten Teil ging es um den Informationsstand und die Informationsaneignung der Frauen in der Schwangerschaftskonfliktberatung. Der Erhebungszeitraum lief über insgesamt 19 Wochen von April bis September 2021. Eine erste Auswertung lieferte bereits spannende Erkenntnisse. In Arbeitsgruppen und vier weiteren Treffen sollen die Ergebnisse weiter ausdifferenziert und zudem herausgearbeitet werden, was die Ergebnisse für unser praktisches Tun bedeuten und wie wir diese Ergebnisse für unsere Beratungspraxis nutzen können.



Mirabella Monopoli

Neu im Team

Mirabella Monopoli

Gerne möchte ich mich kurz vorstellen. Ich durfte in der Vergangenheit als Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin B.A. vielfältige Erfahrungen in der Beratung von Frauen, Kindern und Familien sammeln. Seit Januar 2022 bin ich ganz neu im Team bei donum vitae. Dieses Jahr werde ich zusätzlich zu meiner kunsttherapeutischen Weiterbildung eine Ausbildung zur systemischen Berater:in machen und freue mich, mein neu erworbenes Wissen in unseren Gesprächen kompetent

einfließen zu lassen. Es ist mir eine Freude, Frauen und Paare in ihrer besonderen Lebenssituation begleiten zu dürfen und sie in ihrer eigenständigen Entscheidungsfindung zu stärken und mit ihnen gemeinsam neue Perspektiven und Lösungen für ihre ganz eigene, persönliche Situation zu entwickeln. Besonders wichtig sind mir dabei Wertschätzung, Empathie und Fachlichkeit gemischt mit einer Prise Kreativität, Offenheit und Hingabe für diese Tätigkeit.

Was sonst noch war

Sprechstunde für schwangere Migrantinnen mit FGM/C

Im Oktober startete ein neues, von der Hebamme Michelle Scholz initiiertes und durchgeführtes Projekt, die „Sprechstunde für schwangere Migrantinnen mit FGM/C“. Die Abkürzung steht für Female Genital Mutilation/Cutting (Weibliche Genitalverstümmelung). Schwangere Migrantinnen und ihre Vertrauenspersonen sollen trauma- und kultursensibel, interdisziplinär, individuell, niederschwellig und bedarfsorientiert beraten und begleitet werden. Die Sprechstunde übernimmt eine Lotsenfunktion durch das deutsche Hilfesystem und das medizinische Versorgungssystem rund um Schwangerschaft, Geburt und das Wochenbett.



mit dem Themenschwerpunkt Vorstellung seines Wunschpartners, wie geht man dabei mit unterschiedlichen Vorstellungen in der Partnerschaft um und wann findet eine Grenzüberschreitung statt. Dazu wurden verschiedene Ressourcen erarbeitet. Am 06.07.2021 gab es eine Folgeveranstaltung bei uns in der Beratungsstelle. Die Teilnehmer:innen hatten die Möglichkeit, sich aktiv anhand eines Fallbeispiels mit der bereits besprochenen Thematik zu beschäftigen. Neben dem gegenseitigen Austausch gab es viele Informationen, es wurden Verhütungsmittel vorgestellt, es wurde diskutiert sowie gemeinsame Lösungswege erarbeitet. Außerdem konnten die Besucher:innen die Beratungsstelle und die Berater:innen intensiver kennenlernen.

Kostenlose Rechtsberatung

Auch 2021 bestand die Möglichkeit für unsere Klient:innen, bei Bedarf mit Hilfe einer Fachanwältin für Familienrecht rechtliche Fragen zu klären.

Kleiderspende

Schwangere Frauen, die über geringe finanzielle Mittel verfügen, können bei uns eine Kleiderspende erhalten. 2021 wurden wir sowohl von Eltern als auch von verschiedenen Einrichtungen mit Kleiderspenden unterstützt. Diese Spenden haben wir gerne an unsere Klient:innen weitergegeben und sie dadurch bei der Erstausrüstung ihrer Babys unterstützt. Dafür bedanken wir uns herzlich bei allen Spender:innen!

Sexualpädagogische Prävention mit sehbehinderten Schüler:innen

Am 22.06.2021 fand in der Nikolauspflege ein Gruppenangebot mit 12 Teilnehmer:innen statt. Hierbei handelte es sich um eine heterogene Gruppe mit stark eingeschränkter Sehkraft. Das Angebot wurde geschlechtsspezifisch durchgeführt,

Herzlichen Dank!

Wieder ging ein Jahr zu Ende - ein guter Anlass um, trotz aller Herausforderungen der vergangenen Monate, auch dankbar zurückzublicken. Unser Jahresbericht 2021 zeigt: Wir konnten in der Stuttgarter Beratungsstelle wieder zahlreichen Frauen auf unterschiedliche Art und Weise beratend zur Seite stehen. Waren persönliche Kontakte nicht möglich, wurde dies durch Telefongespräche und Videoberatungen ersetzt. Unsere Mitarbeiter:innen standen den Frauen und Paaren stets hilfreich zur Seite. Die Tatsache, dass zahlreiche Ärzt:innen den ratsuchenden Frauen unsere Beratungsstelle empfehlen, sehen wir als große Wertschätzung und Anerkennung unserer Arbeit.

So blicken wir zuversichtlich nach vorne und freuen uns darauf, Projekte und Pläne umzusetzen sowie die wichtige Beratungstätigkeit in diesem Jahr fortsetzen zu können. Wie so viele Menschen hoffen wir, dass Kontaktbeschränkungen und Hygienekonzepte bald der Vergangenheit angehören.

Ein herzliches Dankeschön sagen wir als Vorstandsteam allen Menschen, die donum vitae Regionalverband Stuttgart e.V. in den vergangenen Monaten finanziell unterstützt haben und dadurch unsere wichtige Arbeit für Frauen, Paare und Familien erst ermöglichen. Eine finanzielle Förderung erhalten wir zudem durch das Sozialministerium aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg und von der Landeshauptstadt Stuttgart. Dafür sind wir sehr dankbar.

Der Vorstand

Thomas Fetscher (Vorsitzender)
Gabriele Gehrke (stellv. Vorsitzende)
Elke Merkle (stellv. Vorsitzende)
Kathrin Derndinger (Beisitzerin)
Gabriele Greiner-Jopp (Beisitzerin)